

sterbuch einzig in seiner Art, ein wertvoller Beitrag zur Theologie der Seelsorge, eine köstliche Gabe für schulmüde, lebhungrige Priesterkandidaten — ein geistiger Genuß sogar für einen alten Pastoralprofessor.

Linz a. D.

Dr W. Grosam.

Katholische Seelsorge der Gegenwart. Von Dr Konrad Metzger. (265.) Innsbruck, „Tyrolia“. Kart. S 6.20, M. 3.70; Ganzleinen S 8.—, M. 4.80.

Unter den vielen Büchern, die von der Seelsorge der Gegenwart handeln, möchte ich diesem die Palme zusprechen. Es ist wirklich ein Priesterbuch, das nur aus dem Leben der Seelsorger schöpft und das jedem Priester frohe und sehr lehrreiche Stunden bereitet.

Bad Kreuzen.

Franz Singer, Pfarrer.

Große Choralschule. Von P. Dominicus Johner. 7., erweiterte Auflage der Neuen Schule des gregorianischen Choralgesanges. (406.) Regensburg 1937, Pustet. Geb. M. 6.80.

Die bekannte und verbreitete Choralschule P. Johners liegt nun in neuer (7.) Auflage vor. Zum gediegenen Inhalt ist nun auch ein übersichtlicher Druck gekommen, was das Buch nur empfehlenswerter macht. Zum Inhalt: Was S. 17 Virga subtripunctis resupina heißt, ist wohl richtiger als Climacus resupinus anzusprechen. S. 40 wird die deutsche Akzentbehandlung nicht mehr ganz uneingeschränkt aufrecht erhalten. Die Bezeichnung „Sprach-Rhythmus“ für den Rhythmus des Chorals wird beibehalten (S. 46). Ob man Riemann hier als Gewährsmann zitieren kann? Die Mediatio correpta (S. 77) soll man in der Praxis nicht mehr weiter schleppen. Unterbricht das Atemschöpfen bei der Flexa nicht den Fluß des Gesanges? (S. 94.) Es wäre einfacher, auch den ersten Ton des feierlichen Magnifikat mit einem Akzent und dreifacher Vorbereitung in der Mediatio zu notieren. S. 203 bringt die richtige Ausführung der Bistropa und Tristropa (cf. 6. Auflage, S. 202). Ebenso wird die latente Harmonie fallen gelassen (S. 204). Neu ist, was der Autor über das Dirigieren des Chorals S. 256 f. einfügt. Ganz neu ist das 16. Kapitel über Choralbegleitung von Hermann Schroeder, der auch diesbezügliche Literatur verzeichnet (S. 259), so daß die unvollständige Literaturangabe der früheren Auflage auf S. 281 wegbleiben kann. Im Anhang bleiben die Atem- und die Sprechübungen weg, ebenso das in früheren Auflagen zur Tonbildung Gesagte.

Linz a. D. (Priesterseminar). Dr J. Häupl, Choraldozent.

Kirchenmusik und Liturgie. Die kirchlichen Vorschriften für Gesang und Musik beim Gottesdienst. Von Adam Gottron. (4. Heft der Kirchenmusikalischen Reihe, herausgegeben von K. G. Fellerer.) (101.) Regensburg 1937, Pustet. Kart. M. 2.—, geb. M. 2.50.

Ein Buch, das mit befreiender Offenheit die Dinge beim rechten Namen nennt und den Finger auf die Wunde legt, an der gar mancher Kirchenmusik „betrieht“ krankt. Nach dem grundsätzlichen Teil über Kirchenmusik und Kirchenmusiker bringt es für den kirchenmusikalisch tätigen Laien eine ganz praktische, ins Einzelne gehende Beschreibung seines Aufgabenkreises bei der heiligen Messe, beim Offizium, im Kirchenjahr und bei Volksandachten. Im Anhang steht der Wortlaut der im Buch verarbeiteten kirchenmusikalischen Ge-

setze. Ich wünschte dies Büchlein in die Hände aller für die Kirchenmusik Verantwortlichen, an ihr Schaffenden, aller, die für sie Verständnis haben oder doch haben sollten: es könnte vielen die Augen öffnen und allen Stoff zur Einkehr und Besinnung bieten.

Linz a. D. (Priesterseminar). *Dr J. Häupl*, Choraldozent.

Forschungen zur Volkskunde. Von *Georg Schreiber*. Heft 27: Volk und Kult. Von Franz X. Buchner. (42.) M. 1.70. — Heft 28: Volkstum und Recht. Von Johannes Vincke. (48.) Kart. M. 2.20. — Heft 29: Deutsche Bauernfrömmigkeit in volkskundlicher Sicht. Von Georg Schreiber. (92 Seiten und 16 Bildtafeln.) Düsseldorf 1937, L. Schwann. Kart. M. 4.—

Die beiden Hefte 27 und 28 spüren den Quellen und Verhältnissen des religiösen Brauchtums zu Grenzbezirken in glücklicher Weise nach und sind für ernste Brauchtumsforscher, besonders in geistlichen Kreisen, grundlegend. Vorab Buchners Heft sollte in jeder Pfarrbibliothek als wertvolle Ergänzung und Anregung zu finden sein. Bei Vincke ist Recht als *Kirchenrecht* zu verstehen.

Im Heft 29 bietet der Altmeister auf dem Gebiete des religiösen Brauchtums einen um reiche Literaturangaben und Bildertafeln erweiterten Vortrag, den er auf dem dritten deutschen Volkskundetag in Heidelberg 1934 gehalten hat. Die einzelnen Abschnitte handeln von: Gläubiges Bauerntum; Kraftströme; Gottbezogenheit; das Primitive; der Kult; die Volksfrömmigkeit beweglich; Deutscher Lebensstil; Wunden des Volksfrommen (Verstädterung, Aufklärung, Landflucht); Positive Vorzeichen. Der Vortrag wollte vor allem den Lebensgesetzen des Volksfrommen nachgehen und Begriffe klären und abgrenzen, was wirklich eine schreiende Notwendigkeit ist. Das Buch bringt eine gewaltige Stofffülle aus allen Teilen unseres Vaterlandes. Bei der Begriffsklärung wäre eine Beseitigung der vielen Fremdwörter dringend nötig. Warum statt dem fürchterlichen Ungetüm „kultodynamisch“ nicht „kultschaffend“ oder „kultfördernd“?

St. Ottilien (Oberbayern).

P. Beda Danzer O. S. B.

Homiletica-Ascetica-Kurzberichte

Kreuzesheilige. Sechs Fastenpredigten. Von *Dr Josef Gmelch*. 8^o (169). Rottenburg a. N. 1938. Badersche Verlagsbuchhandlung. Kart. M. 3.20.

Die Kreuzesheiligen, die in den sechs Fastenpredigten behandelt werden, sind: Paulus, Bonifatius, Franz Xaver, Crescentia Höß, P. Damian de Veuster und Maria, die Gottesmutter. Die Themastellung ist neuartig, aber sicher nicht unfruchtbar. Stoff und Länge der Predigten stellen ans Gedächtnis schon einige Anforderungen.

Leidende Liebe. Fastenpredigten und eine Karfreitagspredigt. Von *Stadtpfarrer R. Storr*. 8^o (96). Rottenburg a. N. 1938, Badersche Verlagsbuchhandlung. Kart. M. 1.80.

Das Leiden Jesu vom Ölberg bis Golgatha ist immer noch das ansprechendste und auch unerschöpfliche Thema für Fastenpredigten. Es kann in ein neues, zeitnahes Blickfeld gerückt, es können immer wieder neue, den Gegenwartsbedürfnissen entsprechende Gedanken und Motive gesucht und gefunden werden. Das ist in diesen Predigten wirklich vorbildlich geschehen.